

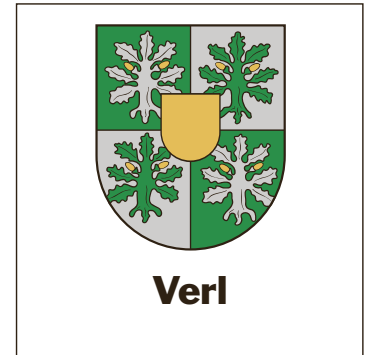
Ehemalige jüdische Begräbnisstätte

Heimatverein schafft Hain der Erinnerung

Verl (matt). Manche Dinge erschließen sich nicht auf den ersten Blick, sondern erfordern einen Perspektivwechsel. Mit dem Erinnerungshain ist es auch so. An der Stelle, an der Mitte des 19. Jahrhunderts Verler Juden begraben wurden, ist ein stiller Ort entstanden. Sechs Eichen und sechs behauene Steine markieren das Zentrum. Seine Symbolkraft ist nicht offensichtlich und doch vorhanden. Die Bäume markieren die äußeren Eckpunkte des Davidsterns, die Felsblöcke die Stoßpunkte der inneren Verbindungslinien. „Aus der Luft würde man es besser erkennen“, sagt der Heimatvereinsvorsitzende Matthias Holzmeier. Kein Hinweisschild, keine Infotafel. Das Zentrum des jüdischen Symbols soll Licht bleiben, erklärt Matthias Holzmeier. „Außen sollen noch rund 30 weitere Bäume gepflanzt werden.“ Die sechs Eichen fügen sich in das Wäldchen am Bükersweg ein. Es ist das Geschenk des Heimatvereins im Rahmen seines 100. Bestehens. Wenn die offizielle Übergabe coronabedingt in fast intimer Stille stattfand, so plant der Heimatverein im Frühjahr das Programm zusammen mit der Bielefelder Kultusgemeinde nachzuholen. Sie wurde bei den Planungen miteinbezogen. „Vielleicht trägt dieser Ort dazu bei, dass jüdisches Leben so auch wieder in Verl stattfindet“, sagt Matthias Holzmeier.



Ein Ort des Innehaltens soll der Hain am Bükersweg sein, den der Heimatverein im Jubiläumsjahr verwirklicht hat. Das Bild zeigt (v. l.) Bürgermeister Michael Esken sowie Regina Bogdanow und Matthias Holzmeier vom Heimatverein. Foto: Tschackert



Corona

Keine weiteren Fälle im Anna-Haus

Verl (ack). Es bleibt im Caritashaus St. Anna in Verl zunächst bei sieben mit dem Coronavirus Infizierten. Am Freitag gab es keine weiteren positiven Tests, wie der Caritasverband des Kreises mitteilte. Allerdings sind auch noch nicht alle Proben ausgewertet worden. Am Donnerstag war ein mobiles Team des Kreises in der Einrichtung an der St.-Anna-Straße, um einen Teil der Bewohner zu testen. Am Dienstag war der Einrichtung ein positives Ergebnis einer Bewohnerin mitgeteilt worden. Am Donnerstag folgte die Meldung, dass sechs Mitarbeiter sich mit dem Coronavirus angesteckt haben. Im Lauf des Wochenendes sollen nun die Ergebnisse für die am Donnerstag durchgeführten Abstriche eintreffen. Es ist das erste Mal seit Beginn der Pandemie, dass es einen Coronafall in der Einrichtung an der St.-Anna-Straße gibt.

Regionalplan 2030

180 Hektar für neue Gewerbeflächen

Von RALF STEINECKE

Verl (gl). Es ist ein Thema, das wenig greifbar ist: der neue Regionalplan. Aber auf Ebene der Bezirksregierung geht es um Entscheidungen, die Verl für Jahre prägen dürften. Am Donnerstagabend hat Andrea Kranefeld vom Aachener Planungsbüro BKR die für Verl wichtigen Punkte vorgestellt.

In dem Plan werden von der Bezirksregierung Flächen für Naturschutz, Wohnungsbebauung oder Gewerbegebiete ausgewiesen. Nur wenn dort für ein be-

stimmtes Areal zum Beispiel ein Wohngebiet vorgesehen ist, kann die Kommune dort einen Bebauungsplan aufstellen.

In dem Entwurf sind in Verl die Areale für möglich Wohnbebauung ebenso gewachsen wie die für die Gewerbegebiete. Zur Wohnbebauung stehen im noch gültigen Regionalplan 560 Hektar. In dem Entwurf sind es 700 Hektar. Inclusive bebauter Flächen in Verl West und Bornholte ergibt sich ein Plus von 140 Hektar. Nach dem Stadtentwicklungskonzept 2030 bleiben davon 99 Hektar übrig. Ein Großteil davon liegt in Bornholte Bahnhof.

Der Bereich ist als allgemeiner Siedlungsbereich in den Plan aufgenommen worden, womit dort auch Bauflächen entwickelt werden können. Zum Beispiel noch in dem Bereich Bergstraße/Grubenweg. Allerdings nicht komplett, da sich dort noch eine alte Müllhalde befindet. An solchen Stellen sei zum Beispiel ein Parkplatz realisierbar.

Und wie sieht es bei den Gewerbeflächen aus? Bisher waren es 270 Hektar, die der Stadt zur Verfügung standen. Künftig könnten es 180 Hektar mehr sein. Verl selbst kann über 90 Hektar bestimmen. Ein Großteil der neu-

en Flächen liegen an der Sürenheider Straße, von Verl aus kommend hinter dem Landwirt Tönsfeuerborn sowie nördlich entlang der Isselhorster Straße Richtung Autobahn.

Der technische Beigeordnete Thorsten Herbst macht deutlich, dass die Gewerbeflächen für „störende Gewerbe“ vorgesehen sind. Herbst: „Es handelt sich nicht um das Autohaus.“

Weitere Flächen kommen nördlich der Autobahn hinzu. Und zwar 90 Hektar für das interkommunale Gewerbegebiet, das ursprünglich 100 Hektar groß sein sollte. Nicht klar ist, wie das Ge-

biet verkehrlich erschlossen werden soll. „Es kann nicht funktionieren, den Verkehr über die bestehenden Straßen zu führen. Das ist ein Punkt mit Diskussionsbedarf“, sagt Thorsten Herbst. Und die angedachte Autobahnabfahrt auf die Bielefelder Straße in Höhe der Siedlung Pausheide fehlt in dem Entwurf zum Regionalplan. Laut Andrea Kranefeld ist die Begründung von Straßen NRW, dass es zu viele Abfahrten kurz hintereinander gebe.

Das heißt: Das Gewerbegebiet Pausheide kommt nur, wenn gleichzeitig auch eine neue Autobahnabfahrt ermöglicht wird.



Seit Jahren protestieren Anlieger gegen das Gewerbegebiet. Fotos: Steinecke, Ackfeld



Ohne Autobahnabfahrt geht nichts: Wenn, dann käme sie an der Bielefelder Straße.

Bereiche für Naturschutz sind kleiner geworden

Verl (rast). Nicht alle Flächen, die in Verl für Wohnbebauung oder für Gewerbe ausgewiesen sind, werden auch neu entwickelt. Es sind auch Baulücken mit eingerechnet. Darauf weist Planerin Andrea Kranefeld hin.

Tatsache ist aber auch, dass sich im Vergleich zum bestehenden Regionalplan Flächen für den Bereich Naturschutz verringert haben. „Da muss man einmal nach dem Grund schauen“, sagt Andrea Kranefeld. In jedem Fall sieht der Plan vor, dass vom Verler See aus Richtung Süden und westlich an Verl vorbei ein Grünzug vorgesehen ist. Neu in dem Entwurf zum Regionalplan 2030 sind Vorrangflächen für die Land-

wirtschaft. Auf denen ist eine Entwicklung von Baugebieten zum Wohnen oder Gewerbe ausgeschlossen.

Grundsätzlich erklärte Andrea Kranefeld am Donnerstag im Bauausschuss: „Es ist nicht einfach, Flächen zu finden, die verträglich entwickelt werden können.“ Und größere Gewerbegebiete ließen sich nur auf interkommunaler Ebene realisieren. Der Beigeordnete Thorsten Herbst sagt: „Nicht alles in dem Plan wird eins zu eins umsetzbar sein.“ Deshalb seien die Gebiete auch nicht „flächenscharf“ eingezeichnet. So habe man bei der späteren Umsetzung dann noch ein klein wenig Spielraum.

Fröbelstraße

Einbahnstraße ab Montag

Kaunitz (gl). Weil die Bushaltestelle an der Grundschule Kaunitz umgebaut wird, muss auf der Fröbelstraße ab Montag, 16. November, voraussichtlich bis zum 4. Dezember in Höhe der Schule eine Einbahnstraße in Richtung Paderborner Straße eingerichtet werden. Die Zufahrt von der Paderborner Straße ist dann nur noch bis zum Montessoriweg nutzbar. Für die Schulbusse wird vor der Baustelle durch ein Halteverbot für Autos der Fahrbahnrand der Fröbelstraße frei gehalten. Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, sollten laut Mitteilung der Stadt möglichst den über die Straße Zum Furlbach erreichbaren Parkplatz hinter dem Kindergarten und den dortigen Zugang zum Schulgelände nutzen. Ein weiterer Zugang ist vom Montessoriweg entlang der Turnhalle vorhanden.

Bürmsche Wiese

Gefahrenstelle soll beseitigt werden

Verl (rast). Der Eingang vom Rathausparkplatz auf die Bürmsche Wiese muss entschärft werden. Hintergrund ist, dass Radfahrer die Treppe zu spät sehen könnten. Aktuell ist die Gefahrenstelle durch zwei Absperrgitter mit einem schmalen Durchlass in der Mitte abgesichert. Durch die Verengung sollen Radfahrer an der freien Durchfahrt gehindert werden. Das Büro Club L 94 hatten mehrere Varianten skizziert. Demnach sind Pflanzschalen ebenso möglich wie Pflanzsäulen. Heimatpfleger Matthias Holzmeier wies darauf hin, dass der Blick auf die Wiese durch die Säulen versperrt werde.

Bernd Meißner, Leiter des Fachbereichs Tiefbau, zeigte eine Variante, bei der das Pflaster vor den Treppen um eine Stufe angehoben wird. Das stieß bei den Ausschussmitgliedern auf wenig

Gegenliebe. Sitzgelegenheiten, eingefasst von Hochbeeten, waren auch zu sehen. Am ehesten schien die Lösung mit Sitzbänken, wie sie schon an der Ortsdurchfahrt installiert sind, zu gefallen. Doch egal für welche Lösung sich die Politiker entscheiden: Es muss eine mobile sein. „Damit wir sie wegräumen können, wenn auf der Wiese eine Veranstaltung ist“, erklärt Meißner.

Gleichzeitig soll der Ausgang der Bürmschen Wiese auf die Bürmannstraße überarbeitet werden. Auch an der Stelle befürchten die Politiker eine Gefahr für die Radfahrer, da sie abrupt auf der Straße stünden. Der technische Beigeordnete Thorsten Herbst schlug vor, kurz bevor der Weg auf die Straße mündet, einen Versatz in die Streckenführung einzubauen. Dem Plan stimmten die Fraktionen zu.



Derzeit ist der Zugang zur Bürmschen Wiese hinter dem Rathaus provisorisch gesichert. Über eine Dauerlösung beraten die Fraktionen nun in ihren Fraktionen. Foto: Steinecke

80. Geburtstag



Die Jubilarin Alma Gollej strickt für ihr Leben gern. Am Sonntag feiert sie ihren 80. Geburtstag. Foto: Prignitz

Ein Leben mit Herausforderungen

Verl (kpri). Neun Monate alt war Alma Gollej, als sie während des Kriegs mit ihrer Mutter und sieben älteren Geschwistern aus der Ukraine nach Kasachstan vertrieben wurde. Und auch ihr weiteres Leben war von Herausforderungen, harter Arbeit und Schicksalsschlägen geprägt. Als Melkerin arbeitete Alma Gollej, die morgen, Sonntag, ihren 80. Geburtstag feiern kann. Sie half in der Schweine- und Kälberzucht und nicht zuletzt auf Baustellen. Nachdem ihr erster Mann sie verließ, musste sie allein für zwei kleine Kinder sorgen. Ihren zweiten Mann, einen Russen, konnte sie erst im Jahr 2005 in Deutschland heiraten. Der älteste von drei Söhnen lebt ganz in der Nähe der Jubilarin, der mittlere Sohn in Russland. Der Jüngste starb mit 31 Jahren im Jahr 2015. Seit 2004 lebt Alma Gollej in Verl. Stricken ist ihr großes Hobby. Hausschuhe, die die Füße warmhalten, hat sie in tausendfacher Form und in vielen Farben für die Familie und Bekannte gestrickt. Natürlich auch für die drei Enkel und den Urenkel.

Kleider

Annahme bleibt geschlossen

Kaunitz (gl). Die für Donnerstag, 19. November geplante Annahme gut erhaltener Kleidungsstücke im Kaunitz-Second-Hand-Shop in Kaunitz fällt aus. Das teilt die Gruppe im aktuellen Pfarrbrief mit.